Name: Miotke

Vorname: Jozef

Geburtsjahr: 1919

Geburtsland: Polen

Ort des Interviews: Polen

Datum des Interviews: 4. September 1991

Interviewerin: Ulrike Jureit

Übersetzerin: Elzbieta Kiedrowska

Anzahl der Toncassetten: 2

Jozef Miotke wurde 1919 in Polen geboren. Sein Vater besaß die deutsche Staatsangehörigkeit und war als Arbeiter nach Polen gekommen. Seine Mutter war Polin. Bereits vor dem Krieg habe es Probleme gegeben, da sein Vater Deutscher war, so berichtet Herr Miotke heute. Die Deutschen seien damals von den Polen schikaniert worden. Mit dem Vater, der selbst nur etwas kaschubisch sprach, verständigten sich die drei Kinder auf Deutsch. Als Jozef Miotke neun Jahre alt war, nahm ihn sein Vater mit zu einem Besuch seiner Verwandten in Deutschland.
Jozef Miotke war zwanzig Jahre alt, als Polen 1939 von den Deutschen besetzt wurde. Seine beiden Brüder

kämpften während des Zweiten Weltkrieges in der deutschen Wehrmacht, er selbst in der polnischen Armee als Scharfschütze bei den Seeluftstreitkräften. Im Dezember 1939 wurde Jozef Miotke als Kriegsgefangener von Gdynia über Berlin nach Nürnberg verschleppt, wo es zunächst hieß, daß er zum Arbeitseinsatz auf einen Bauernhof käme. Aber die Gestapo übernahm den gesamten Transport und die Gefangenen kamen ins Konzentrationslager Stutthof. Dieses Lager war bis 1942 ein SS-Sonder-lager. Jozef Miotke blieb dort bis zum 8. Juni 1941. Er wurde dann mit anderen polnischen Kameraden ins Konzentrationslager Auschwitz gebracht, wo er die Häftlingsnummer 17161 erhielt. In diesem Lager war er sowohl zum Aufbau der Baracken in Birkenau als auch zur Errichtung von Auschwitz-Monowitz (Auschwitz III) eingesetzt. Aber nicht nur die schwere körperliche Arbeit ließ ihn Kräfte verlieren. An Jozef Miotke wurden in Auschwitz pseudomedizinische Experimente durchgeführt. Man spritzte den Gefangenen verschiedene Krankheitserreger mit dem Ziel, die ausbrechenden Erkrankungen zu beobachten und Heilungsmöglichkeiten auszuprobieren. Jozef Miotke ist bis heute durch die Folgen dieser Experimente schwer krank. Er hat für seine Gesundheitsschäden bisher keinerlei Entschädigung erhalten. Die Ärzte in Polen können ihm aufgrund der Versorgungslage und der fehlenden medizinischen Geräte nicht helfen.
Im März 1943 wurde Jozef Miotke wiederum auf Transport geschickt. Es sei wohl Glück gewesen, daß man ihn nicht umgebracht habe, sagt er heute. Schließlich sei die SS darauf bedacht gewesen, keine

Zeugen der Verbrechen zu hinterlassen. Jozef Miotke kam ins Konzentrationslager Neuengamme. Zunächst mußte er einige Wochen im Kommando Klinkerwerk arbeiten. Dort war er zum Tonabbau in den Gruben eingesetzt. Obwohl Jozef Miotke körperlich sehr schwach war, wagte er es nicht, sich im Krankenrevier zu melden. Während eines Appells wurde er dann für das Außenlager Hannover-Stöcken ausgewählt. Die Häftlinge mußten dort etwa eineinhalb Kilometer vom Fabrikgelände entfernt Baracken zur Unterbringung der Gefangenen errichten. Jozef Miotke war auch in der "Accumulatorenfabrik" zur Arbeit an einer Walze eingesetzt. Diese Arbeit erforderte ein hohes Maß an Konzentration. Viele Häftlinge erlitten dabei schwere Verletzungen. Jozef Miotke war im Lager Hannover-Stöcken Zeuge einiger Hinrichtungen, die wegen angeblicher Fluchtversuche vollstreckt wurden. Außerdem erlebten die Häftlinge häufig Bombenalarm. Die Arbeit wurde dadurch immer wieder unterbrochen, was jedoch von den Häftlingen nachgearbeitet werden mußte. Im März 1945 wurde das Lager Hannover-Stöcken "evakuiert" und die Häftlinge mußten zu Fuß ins KZ Bergen-Belsen gehen. Viele waren zu erschöpft und wurden von den SS Wachen unterwegs erschossen. Am 15. April 1945 befreiten die britischen Truppen das Lager und Jozef Miotke kam sofort ins Krankenhaus, wo er bis November blieb. Dann kehrte er nach Polen zurück. 1947 heiratete Jozef Miotke. Er arbeitete viele Jahre in einem polnischen Hafen bei der Beladung von Schiffen. Aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustandes wurde es ihm erlaubt, frühzeitig in Rente zu gehen. Nach dem Krieg war Jozef Miotke in Polen mit

dem Vorwurf konfontiert worden, er habe mit den Deutschen kollaboriert und nur deswegen die Konzentrationslagerhaft überlebt.
Herr Miotke hofft bis heute auf die Möglichkeit, in Deutschland ärztlich behandelt werden zu können. Er hatte zwei Herzinfakte und benötigt dringend spezielle Behandlungen, die in Polen nicht möglich sind.